

Folgt den heutigen Straßenzügen der Hindenburg- und Bismarckanlage, des Lutherplatzes, der Molke- und Nordanlage und der Ludwigstraße. Die ehemaligen Stadtgräben sind heute alle aufgefüllt und mit gärtnerischen Anlagen versehen. Reste der römischen Mauer an dem südlichen Teil der Bismarckanlage. Teile der mittelalterlichen Mauer erhalten, besonders an der Nordseite (Martinsplatz) und der Ostseite (Torturmplatz), letztere mit zwei stattlichen Türmen und kleiner Einlaßpforte („Fischerpfortchen“). Einer Legende nach soll Luther 1521 durch dieses Pfortchen aus der Stadt entwichen sein, daher der Name im Volksmund „Lutherpfortchen“. Neue Mauerdurchbrüche im Süden (Andreasstor), im Norden (Raschitor) und im Osten an der Herzogenstraße (Torturmplatz). Vom äußeren Mauerring (12.—13. Jahrhundert) fast nichts mehr erhalten.

l) **Schloßgarten** beim Heylshof. Geöffnet täglich 8—11 und 13—16 Uhr.

m) **Östlicher Stadtpark** („Wäldchen“). Zwischen der Stadt und dem Rhein gelegen. Durch Stadtgärtner Beth gestaltet und in glücklicher Weise das alte vor der Stadt gelegene Wäldchen (mit altem Baumbestand) durch neue Anlagen mit der Stadt verbindend. Spiel- und Sportplätze.

n) **Westendpark**. Im Stadtteil Worms-Hochheim, angelegt durch Hrn. Charles Bittel, jetzt im Besitze der Stadt. Folgt dem Pfriemlauf, der durch mehrere Brücken überquert ist. („Pfriempark“.)

o) **Lutherbaum**. Im Vorort Worms-Pfifflichheim. Sehenswerte uralte Kiefernulme, früher ein Wahrzeichen der Gegend. Durch Unwetter 1870 seiner Krone beraubt. Durch eine Sage in Zusammenhang mit der Reformation gebracht.

p) **Kiefelswiese**. Die alte Festwiese am Rhein (Schauplatz des Wormser Konkordates 1122). Seit 1931 wieder in der Erneuerung begriffen als Teil der neuen Rheinufergestaltung.

6. Bürgerbauten

A) **Vor der Zerstörung**. Die vielen stattlichen Bauten der Bürger, des Adels und der Geistlichkeit im alten Worms 1689 ausnahmslos zerstört. Nur einige geringfügige Reste erhalten, wie:

a) das steinerne Haus in der Judengasse Nr. 6 (Mauern und Anlagen 16. Jahrhundert);

b) das Rote Haus in der Römerstraße neben der Friedrichskirche (Anlage 17. Jahrhundert);

c) Treppenhaus mit Wendeltreppe und gotischem Gewölbe in der Rheinstraße Nr. 16.

B. **Nach der Zerstörung**. Aus dem 18. Jahrhundert einige große Bürgerbauten und eine Reihe von kleineren hübschen Wohnhäusern erhalten, darunter:

a) das heutige Kreisamt in der Andreasstraße, ehemals Haus des Kanonikus A. F. von Bettendorf, erbaut 1718;

b) Haus Baldenberg (ehemaliges Domherrnhaus), Baldenbergstraße 18.

c) die Adlerapotheke (Ecke Neumarkt und Andreasstraße);

d) der Wambolder Hof in der Kämmererstraße, früher sehr stattliches Domherrnhaus, durch teilweisen Abbruch (Hauptpostamt) und Einbau von Läden verunstaltet;

e) die sogenannte „Eulenburg“, jetzt Städtisches Altersheim in der Mainzer Straße. Bekannt durch den Aufenthalt Goethes (1769 Beziehungen zu Charitas Meizner);

f) Haus in der Mähgasse Nr. 5 mit Vorhalle (1716);

g) das Stern'sche Haus (Marktplatz), renoviert durch Gabriel von Seidl.

C. **Neuzeitliche Bauten**. Seit den 80er Jahren rege Bautätigkeit. Zahlreiche Neubauten, darunter:

a) „Schlößchen“ des D. Dr. iur. Freiherrn Heyl zu Herrnsheim am Schloßplatz.

b) „Heylshof“ in der Stephansgasse am Lutherplatz. An der Stelle des ehemaligen Bischofshofes, erbaut durch den Architekten Blunischli. Tischlereien von Gedon. In diesem Gebäude befindet sich die Kunst- und Gemäldesammlung des Freiherrn Cornelius Wilhelm Heyl zu Herrnsheim als Stiftung „Kunsthauseylshof“. (Siehe unter „Privatsammlungen“.)